

Suche dir Unterstützung in der Familie:

Lies selber oder lasse dir vorlesen!

Viel Spannung!

Wie Mose aufwächst – und was dann kommt

Nur wenige Jahre darf Mose bei seiner Familie bleiben. Immer wieder betet die Mutter mit ihm sie erzählt ihm von Gott. Sie erzählt ihm schon früh von Jakob, der vor vielen Jahren nach Ägypten gekommen ist mit seiner ganzen Familie. «Wir sind keine Ägypter. Wir gehören zum Volk Israel. Vergiss es nicht, auch wenn du später bei der Tochter des Pharaos leben wirst und zu ihr gehörst.»

Später bringt die Mutter ihren Jungen wirklich zur Tochter des Königs. Mose ist erst vier Jahre alt. Aus der israelitischen Hütte zieht er in den Palast. Er wird ein vornehmer kleiner Herr. Mirjam bewundert die Kleider ihres Bruders, wenn sie ihn von weite sieht. Bald ist Mose grösser als seine ältere Schwester. Er sieht aus wie ein ägyptischer Prinz. «Aber du gehörst trotzdem noch zu uns?» flüstert ihm Mirjam zu, wenn sie ihn besucht. Und Mose nicht.

Immer härter müssen die Israeliten arbeiten: Ziegel formen, Ziegel zum Trocknen in die Sonne legen, Ziegel schleppen. Sie müssen Steine behauen in der heissesten Sonne. Nie dürfen sie ausruhen. Ägyptische Aufseher stehen mit der Peitsche daneben und schlagen jeden, der die Arbeit unterbricht. Die neuen Vorratsstädte des Pharaos sind fast fertig. Aber er denkt sich immer neuen Dinge aus, die gebaut werden müssen.

Eines Nachts schrecken Mirjam und ihre Mutter aus dem Schlaf auf. Es hat geklopft. Nur der Vater hört nichts. So tief schläft er. Draussen steht Mose. Sie erkennen seine Stimme und ziehen ihn ins Haus. Er trägt einen einfachen Reisemantel. Sein Kopf ist von Tüchern umhüllt.

Niemand erkennt in ihm den vornehmen Sohn der Prinzessin. Im Schein der Lampe sieht Mirjam die Angst in Moses Augen. Immer wieder muss er von vorne beginnen, bis er endlich erzählen kann, was geschehen ist:

»Gestern habe ich einen ägyptischen Aufseher getötet. Ich habe ihn erschlagen. Aus Wut. Ich konnte nicht anders, als ich sah, wie er mit einer Peitsche auf einen erschöpften israelitischen Arbeiter schlug. Ich dachte: Niemand hat es gesehen. Ich schaufelte ein tiefes Loch und begrub den Ägypter. Heute ging ich wieder hinaus zur Baustelle, da sah ich zwei israelitische Arbeiter; sie schrien sich an, die schlugen sich. Ich wollte sie trennen. Ich sagte: Warum streitet ihr – ihr seid doch beide Israeliten? Ihr solltet zusammenhalten!

Da schaut mich einer der Männer böse an und sagt laut: Was geht dich unser Streit an? Willst du auch mich töten wie gestern den ägyptischen Aufseher? Da wusste ich: Man hat mich gestern beobachtet. Ich bekam plötzlich Angst. Auch König Pharao wird erfahren, was ich getan habe. Er wird mich töten. Ja, ich bin ein Mörder. Fliehen muss ich darum, fliehen.»

Und nachdem Mose seine stockende, leise Erzählung beendet hat, verschwindet er wieder im Dunkel der Nacht. Niemandem aber erzählen Mirjam und ihre Mutter von dem nächtlichen Besuch. Wenn jemand noch Mose frage, zucken sie mit den Achseln. Auch am Hof des Pharaos spricht man nicht von Mose. Mose ist verschwunden. Viele Jahre lang hört niemand etwas von ihm. Ob er noch lebt?

Aber Mirjam und Aaron haben ihren Bruder nicht vergessen. Auch die Mutter denkt immer wieder an diesen Sohn, der auf so wundersame Weise gerettet worden war.

(Exodus / 2. Mose 1-2, 15)